

Politische Aspekte des tschechischen historischen Dramas zwischen 1810 und 1935  
Peter Deutschmann (Graz)

Vor den technischen Massenmedien Film, Rundfunk und Fernsehen war das Theater der kulturelle Ort, von dem aus ein größerer Personenkreis direkt und simultan erreicht werden konnte. In Hinblick auf die seit der Antike bestehende soziale Relevanz des Theaters analysiere ich in meiner Habilitationsarbeit tschechische historische Dramen in ihren zeithistorischen Bezügen. Auf der Grundlage eines Korpus von ca. 45 Dramen wird nachgezeichnet, wie sich die großen Themen der tschechischen Geschichte im 19. und im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts (Nationalbewegung, Verhältnis zu Nachbarvölkern, Konstitutionalisierung, Demokratisierung, Auflösung der Monarchie, Eigenstaatlichkeit) im politisch zwar brisanten, ästhetisch jedoch „trägen“ Genre des historischen Dramas manifestieren. Die analysierten Dramen werden dabei insofern als Allegorien gelesen, als auf die jeweilige Entstehungszeit bezogene Fragestellungen in „historischem Gewand“ auftauchen. Die allegorische Lesart aktualisiert die Dramen freilich auch in dem Sinn, dass die Aufmerksamkeit auf ein einst ziemlich produktives Genre gerichtet wird, welchem von einer an ästhetischer Innovation orientierten Literaturwissenschaft wenig Beachtung geschenkt wurde.